

*Begriffe,
Methoden und
Konzepte der Editionsphilologie*

Dr. Gabriele Radecke
Theodor Fontane-Arbeitsstelle
Universität Göttingen
www.fontane-arbeitsstelle.de



CC-BY-NC-ND 4.0

Literaturhinweise

Einführungen

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. Stuttgart: Reclam 2. Auflage 2006.
- Anne Bohnenkamp: Textkritik und Textedition. In: Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: dtv 1996, S. 179–203.
- Bodo Plachta: Edition. In: Lexikon Literaturwissenschaft. Hundert Grundbegriffe. Hrsg. von Gerhard Lauer und Christine Ruhrberg. Stuttgart: Reclam 2011, S. 66–70.
- Gabriele Sander: Grundbegriffe der Edition. In: Sabina Becker, Christine Hummel und G.S.: Grundkurs Literaturwissenschaft. Stuttgart: Reclam 2006, S. 15–35.

Editionsbegriff

„Die **wissenschaftliche Herausgabe von Texten** [...] geschieht mit dem Ziel, diese in **authentischer Form** zur Verfügung zu stellen, ihre Entstehung [...], historische Kontexte und zeitgenössische Rezeption **zu dokumentieren** sowie durch **Kommentare und Erläuterungen** einem heutigen Leser **zu erschließen**. Die Edition schafft die Voraussetzung für eine sachgemäße Analyse und **adäquate historische Bewertung von Texten.**“ (S. 66 f.)

Literatur:

Bodo Plachta: Edition. In: Gerhard Lauer/Christine Ruhrberg (Hrsg.): Lexikon Literaturwissenschaft, S. 66-70.

Zusammenfassung

- 1. Den **authentischen** Text – das meint hier zunächst einen der Überlieferung nahestehenden Text, der als **Edierter Text** publiziert wird.
- 2. Der **textkritische Apparat**, in dem alle editorischen Entscheidungen, etwa die Texteingriffe, dokumentiert werden und die Varianten dargestellt werden.
- 3. Die **Dokumentation der Entstehung, Überlieferung, historischen Kontexte und zeitgenössischen Rezeption**, die etwa aufgrund von Rezensionen in der Presse, aber auch durch private Quellen zu rekonstruieren ist.
- 4. **Kommentare und Erläuterungen**, um den Text zu erschließen und die historische Distanz zwischen dem Text und dem heutigen Lesepublikum zu verringern.
- 5. **Editionsbericht**, in dem der Editor/die Editorin Rechenschaft ablegt über seine/ihre Arbeit und Entscheidungen.

Editionen und ihre Akteure

1. Autor/Autorin und Überlieferung der Texte
 2. Editions-wissenschaftler bzw. Editor/Editorin
 3. Akademien und universitäre Forschungsstellen
 4. Bibliotheken und Archive
 5. Publikum
 6. Verlage
-
7. Internet: Digitale Editionen

Autor/Autorin und Überlieferung der Texte



Arbeitsweise

- „[...] die Art und Weise, wie ein Autor an seinem Werk arbeitet, wie er es vorbereitet, konzipiert, niederschreibt, überarbeitet“ (Laufer, S. 60)

- Kopfarbeiter
- Papierarbeiter

Literatur:

Christel Laufer: Von den Texten.

In: Siegfried Scheibe [u.a.]: Vom Umgang mit Editionen, S. 55-84, hier S. 60f.



- Werkzeuggenetische Arbeitsweise
- Psychogenetische Arbeitsweise

Literatur:

Vgl. Klaus Hurlebusch: Den Autor besser verstehen – aus seiner Arbeitsweise. In: Hans Zeller/Gunter Martens (Hrsg.): Textgenetische Edition, S. 7-51, hier S. 37-48.

2
D. R. März.

Georg von Scharn. Resolution
jetzt er schnell zu größerem
Ergötzen, auch in Berlin. Man
jetzt er sehr wohlgepflegt; wie
es ihm besonders unter der gelittenen
jetzt, wie, der man es nicht, aber
man spricht sich über. Auch hat die
für empfangen, unter in diesem Zusammenhang
Leben alles antwortet es alle die
unter der Wohnung unserer Tochter
und gefundenen Fortschritt durch
wollen, auch auf Anstehen
gemein, allem unter Punkt:
Cinzehn Dinge fürwahrhalten, man
zu behalten es mit einer Art
Gleichzeitigkeit zu umgeben. Für
wieder selbst auf (auch unabhängig)
auf der Land der (Abendzeit)
die folgenden Charakteristik, wobei
man sich über eine bilanzielle
fürwahrhaftig für jetzt jetzt er immer
etwa

Fontane: Von Zwanzig bis Dreißig
Stiftung Stadtmuseum Berlin

***Autorwille,
Autorisation und
Authentizität***



Edition Gabriele Radecke, Große
Brandenburger Ausgabe

Aber wir dürfen doch mit ihm // [1] **sprechen?**
[2] **reden?** //

Gewiß, liebe Frau Möhring. Alles [w]as
Sie wollen. Bloß nichts Aufregendes.

»O, Du mein Gott, wie werd ich denn was
Aufregendes ..«

»Und // [1] **darf ich ihm etwas vorlesen** [2]
vorlesen ist vielleicht auch erlaubt // ?«

unterbrach Thilde die sah daß sich die Alte
noch weiter über das »Aufregende« verbreiten
wollte.

Edition Gotthard Erler

»Aber wir dürfen doch mit
ihm **reden?**«

»Gewiß, liebe Frau Möhring,
alles, was Sie wollen. Bloß
nichts Aufregendes.«

»Oh, du mein Gott, wie werd
ich denn was Aufregendes...«

»**Und Vorlesen ist vielleicht
auch erlaubt?**«

unterbrach
Thilde, die sah, daß sich die
Alte noch weiter über das
»Aufregende« verbreiten
wollte.

Autorisation – weite Definition

(nach S. Scheibe [1961] und H. Zeller [1971])

„Als autorisiert gelten

- a) alle *Handschriften* eines Werks, an deren Herstellung der Autor mitgewirkt hat oder die in seinem Auftrag hergestellt [und von ihm nachweislich kontrolliert] wurden;
- b) alle *Drucke*, deren Herstellung der Autor gewünscht oder gebilligt hat und deren Text er zugleich durch Lieferung der Druckvorlage oder durch eigene oder von ihm veranlaßte Revision während des Druckvorgangs beeinflußt hat.“

Literatur:

Hans Zeller: Befund und Deutung. In: Hans Zeller/Gunter Martens: Texte und Varianten, S. 45-89, hier S. 57f.

Autorisation – enge Definition

(nach Zeller 2002)

„Autorisiert heißt: vom Autor durch die Bestimmung zur Veröffentlichung als gültig erklärt.“

Literatur:

Hans Zeller: Authentizität in der Briefedition.

In: editio 16 (2002), S. 36-56, hier S. 52.

Authentizität – weite Definition

(nach Zeller 2002)

- a) authentisch: ‚original‘ (Eigenschaft des überlieferten Zeugen)
- b) Prinzip der Authentizität : ‚originalgetreu‘ (Eigenschaft der Wiedergabe des Zeugen)

Literatur:

Hans Zeller: Authentizität in der Briefedition.

In: editio 16 (2002), S. 36-56, hier S. 49 u. 52.

Authentizität

Überlieferungsbezogene Definition (nach Norbert Oellers 1998)

Mit ‚authentisch‘ sind „die ‚eigentlichen‘, die ‚wahren‘ Ursprungs-Texte, die allein vom Autor kommen“, gemeint. Darunter sind die „als Manuskripte oder Typoskripte überlieferten Texte“ zu verstehen.

Literatur:

Norbert Oellers: Authentizität als Editionsprinzip. In: Walther Dürr [u.a.] (Hrsg.): Der Text im musikalischen Werk, S. 43-57, hier S. 44.

Editionsbezogene Definition (nach Gunter Martens 2002)

‚authentisch‘ bestimmt als Qualität einer Wiedergabe, einer Edition z.B., nämlich als deren „Übereinstimmung mit einem genau definierten Textzeugen“.

Literatur:

Gunter Martens: Autor - Autorisation – Authentizität. In: Thomas Bein [u.a.] (Hrsg.): Autor – Autorisation – Authentizität, S. 39-50, hier S. 41.

Editor/Editorin

- 1. Bewertung der Drucke/Textfassungen, die die Grundlage für den Edierten Text in der Edition bilden.
- 2. Textkonstitution: Herstellung des Edierten Textes und des Textkritischen Apparates; ggf. Textfehler erkennen und beseitigen.
- 3. Darstellung der Überlieferungsgeschichte des Textes, Beschreibung der Überlieferungsträger, der Rezeption und der Entstehung
- 4. Kommentare (Überblickskommentare oder Einzelstellenkommentare)
- 5. Register
- 6. Editionsbericht

Befund und Bearbeitung des Befundes (Deutung; Hans Zeller)

„Allgemein bezeichne ich künftig das überlieferte Material, das vom Herausgeber „Vorgefundene“, als *Befund*. Das editorische Prinzip, auf das es mir ankommt, ist die methodische *Trennung von Befund und Bearbeitung des Befundes*“.

Literatur:

Hans Zeller: Befund und Deutung. In: Hans Zeller/Gunter Martens: Texte und Varianten, S. 45-89, hier S. 51.

Textfehler und Texteingriffe

Emendation: Eingriff des Editors in den Text zur Beseitigung von *eindeutig erkennbaren Fehlern*, darunter Druck-, Hör- oder Schreibfehler.

Konjekture: Eingriff des Editors bei einer Textverderbnis, wenn *zu vermuten ist*, dass auf diese Weise der originale Text wiederhergestellt werden kann

Literatur:

Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. Stuttgart 2. Auflage 2006, S. 137f.

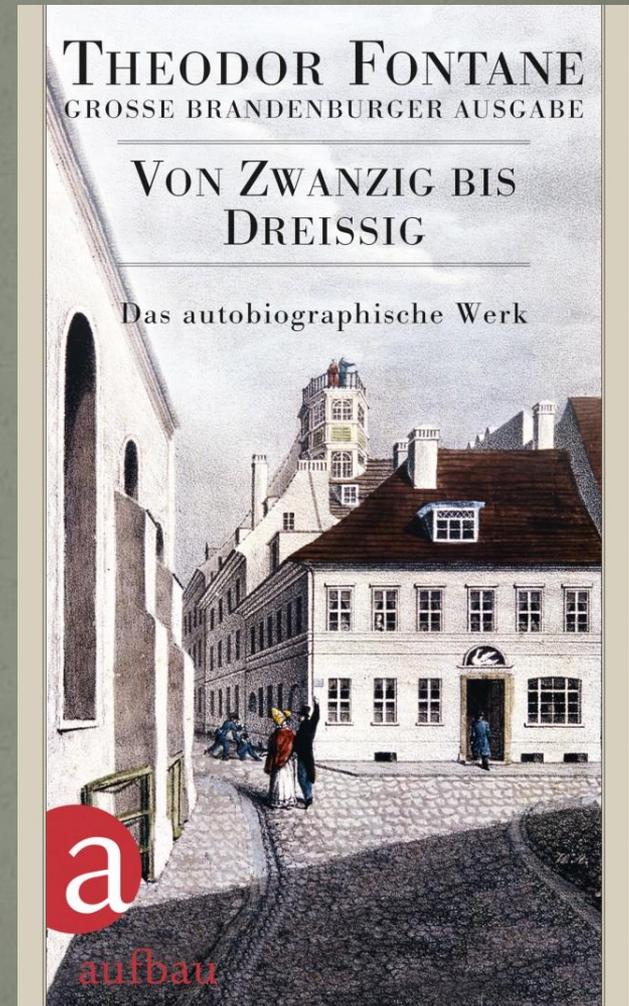
Publikum und Editionstypen

Editionstypen, die sich nach den unterschiedlichen Lese- und Benutzerbedürfnissen richten.

- Leseausgaben
- Studienausgaben
- Kritische Editionen/Kritische Studienausgaben in historischer Textgestalt
- Historisch-kritische Editionen
- Genetische Editionen
- Faksimile-Editionen
- _____
- Digitale Editionen

Kritische und kommentierte Studienausgabe in historischer Textgestalt

- Große Brandenburger Ausgabe
- Seit 2010 an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle fortgeführt
- *Abteilungen*
 - Autobiographische Werk
 - Reiseliterarische Werk
 - Kritische Werk



Gliederung der GBA-Bände

- Edierter Text in historischer Gestalt
- Anhang

Überblickskommentare zu

- Stoffgeschichte
- Entstehung
- Rezeption
- Überlieferung

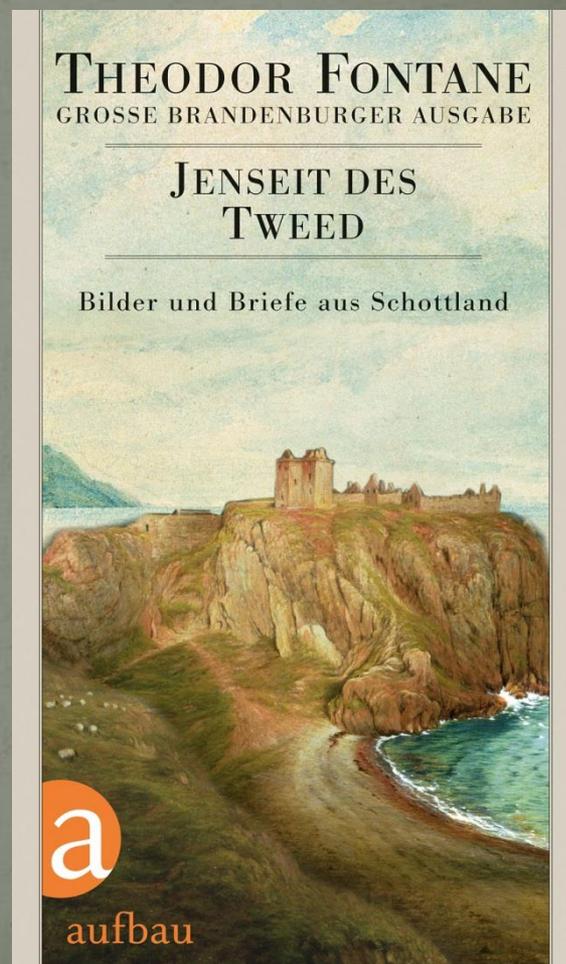
Stellenkommentar

Liste der Texteingriffe

Literaturverzeichnis

Editorische Notiz

Register



Editionen

1. **Der Prozess. Roman** (Hrsg. von Max Brod)

Erste Auflage Berlin: Die Schmiede 1925

Zweite Auflage Berlin: Schocken 1935 (Hrsg. mit
Heinz Politzer)

Dritte Auflage Berlin: Schocken Books 1946 (Hrsg.
mit Politzer)

2. Der Proceß. Roman in der Fassung der Handschrift
(Hrsg. von Malcolm Pasley) = KKA

Erste Auflage Frankfurt am Main: S. Fischer 1990

Jemand mußte Josef K. verleumdet haben, denn
 ohne daß er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens
 verhaftet. Die Köchin der Zimmervermieterin
 die ihm jeden Tag gegen acht Uhr früh das Frühstück
 brachte - kam diesmal nicht. Das war noch niemals geschehen.
 K. wartete noch ein Weilchen, sah von seinem Kopfkissen
 aus die alte Frau die ihm gegenüber wohnte und
 die ihn mit einer an ihr ganz ungewöhnlichen
 Neugierde beobachtete, dann aber, gleichzeitig be-
 fremdet und hungrig, läutete er. Sofort klopfte es
 und ein Mann, den er in dieser Wohnung noch
 niemals gesehen hatte, trat ein. Er war schlank
 und doch fest gebaut, er trug ein anliegendes schwarzes
 Kleid, das ähnlich den Reiseanzügen mit verschiedenen
 Falten, Taschen, Schnallen, Knöpfen und einem Gürtel
 versehen war und infolgedessen, ohne daß man sich
 darüber klar wurde, wozu es dienen sollte, besonders
 praktisch erschien. „Wer sind Sie?“ fragte K. und saß gleich
 halb aufrecht im Bett. Der Mann aber ging über die Frage
 hinweg, als müsse man seine Erscheinung hinnehmen und sagte
 bloß seinerseits: „Sie haben geläutet.“ „Anna soll mir das
 mit der Frühstückszugabe sagen.“ sagte K. und
 vermehrte nicht stillschweigend durch Überlegung

Verhaftung

Jemand mußte Josef K. verleumdet haben, denn ohne daß er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. Die Köchin der Frau Grubach, seiner Zimmervermieterin, die ihm jeden Tag gegen acht Uhr früh das Frühstück brachte, kam diesmal nicht. Das war noch niemals geschehen. K. wartete noch ein Weilchen, sah von seinem Kopfkissen aus die alte Frau die ihm gegenüber wohnte und die ihn mit einer an ihr ganz ungewöhnlichen Neugierde beobachtete, dann aber, gleichzeitig be- fremdet und hungrig, läutete er. Sofort klopfte es und ein Mann, den er in dieser Wohnung noch niemals gesehen hatte trat ein. Er war schlank und doch fest gebaut, er trug ein anliegendes schwarzes Kleid, das ähnlich den Reiseanzügen mit verschiedenen Falten, Taschen, Schnallen, Knöpfen und einem Gürtel versehen war und infolgedessen, ohne daß man sich darüber klar wurde, wozu es dienen sollte, besonders praktisch erschien. „Wer sind Sie?“ fragte K. und saß gleich halb aufrecht im Bett. Der Mann aber ging über die Frage hinweg, als müsse man seine Erscheinung hinnehmen und sagte bloß seinerseits: „Sie haben geläutet?“ „Anna soll mir das

[7]

Edierter Text (KKA)

- 7 1 Verhaftung] *Emendiert nach Erstdruck*
 2 verleumdet] verläumdete 4-5 Zimmervermieterin,
 Zimmervermieterin | 12 den] denn
 19 „Wer sind Sie?“] Wer sind Sie?
 8 2 Aufmerksamkeit und Überlegung] Aufmerksamkeit und
 Überlegung || und Aufmerksamkeit 14 K.] K
 26 Tür.] Tür, 27 sah] sa
 9 8 Ihrem] ihrem 10 K.] K 10 von] von von
 11 Benannten] benannten 17 zwei] 2 22 „Und] Und
 22 denn?“] denn? 23 Ihnen] ihnen 24 Ihr] ihr
 10 11 K.'s] K's 17 „denn] denn 25 Bestechung.] Bestechung |
 11 1 werden.“] werden. 21 Spaß.] Spass 22 Gründen.] Gründen |
 22-23 dreißigster] 30ter 23 war.] war |
 12 7 aber] aber aber 19 seinem] seinen
 19-20 Schreibtisches] Schreibtisch
 13 3 bat.] bat 12 Wächter.] Wächter 14 Sie] sie
 15 an“.] an.“ 25 in der Hand] in Hand
 14 5 Wächter.] Wächter 9 diskutieren?] diskutieren.
 10 Legitimationspapier] Legitimations[papier 12 zehn] 10
 15 stehn.] stehn || 22-23 ausschicken] ausschicken
 25 Sie] sie 26 Ihren] ihren 26 K.].] K.
 15 7 muß] „muss 20 Ihrem] ihrem 22 Ihnen] ihnen
 25 Ihnen] ihnen
 16 2 Sie] sie 3 immer.] immer 5 Ihnen] ihnen
 9 Beiden.] Beiden | 14 sie] Sie
 17 5 anführen?] anführen?, 13-14 allerdings] allerdings
 14 Gedankengang.] Gedankengang | 17 hatten?] hatten.
 18 6 Sie] sie 6 Schreien.] Schreien 16 mich.] mich
 19 22 Bürstner.] Bürstner 24 nachhause] achhause
 20 5 Bürstner] Bürstner 13 K.?] K? 16 überrascht?] überrascht
 18 Nachttischchen] Nachttischchen 18 lagen.] lagen |
 26 Tischchens] Tischchen
 21 7 dreißig] 30 15 Sie] sie 20 den drei] die 3
 22 8 „Diese] Diese 9 Ihre] ihre 18 beantworten kann] beantworten

- 7 3-4 wurde ... verhaftet] [war] (wurde) er eines Morgens
 [gefangen] (verhaftet)
 4 Köchin] [Bedienerin] Köchin
 4 Frau ... seiner] (Frau Grubach, seiner)
 6 diesmal] (diesmal)
 6 nicht. Das] nicht(, >.) (d > D)as
 8 Frau] (A > F)rau
 9 einer] (ih^A > e)iner
 12 Mann] (ein > M)ann
 13 hatte trat] (t^A > h)atte trat
 14 ein] (ein)
 19-20 und ... Bett] [sofort] (und sass gleich halb aufrecht im
 Bett)
 21 sagte] [fragte] (sagte)
 22 Sie haben geläutet] [Was wollen Sie] (Sie haben geläutet)
 22 Anna] (x > A)anna
 8 2 Aufmerksamkeit und Überlegung] (Aufmerksamkeit und)
 Überlegung || und Aufmerksamkeit
 3 eigentlich] (eigentlich)
 5 Tür] Tür [sich^A]
 5 die er] die er [bis]
 6 offenbar] (offenbar)
 8 Nebenzimmer folgte.] Nebenzimmer (, > f)olgte,
 10-11 dadurch] [im Nebenzimmer] (dadurch)
 16 wie] wie [sich meine Zimmervermieterin diese Stör]
 20 ihm jetzt nicht] (n > ih)m (jetzt) nicht
 22 weder] we(r > d)er
 25 Fremde] Fremd(e. > e)
 27 sah] sa[ss]
 27 auf ... Blick] (auf den ersten Blick)
 9 2 war] war[en] [(es)]
 2 Decken] (Decken)
 4 als] (w > a)ls
 8 Zimmer] Z(ei^A > i)mmer

3. **Der Process** (Hrsg. von Roland Reuß) = FKA

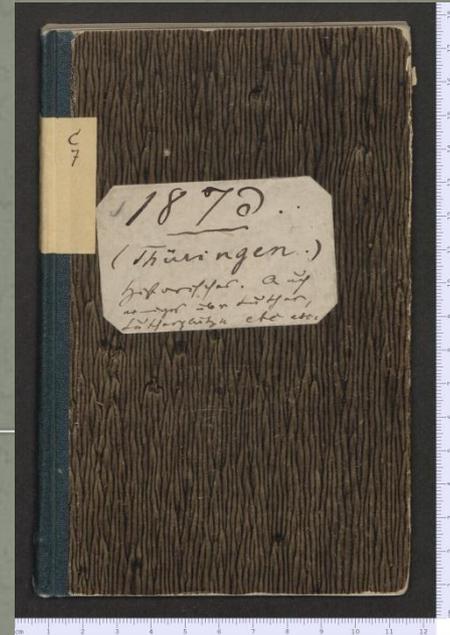
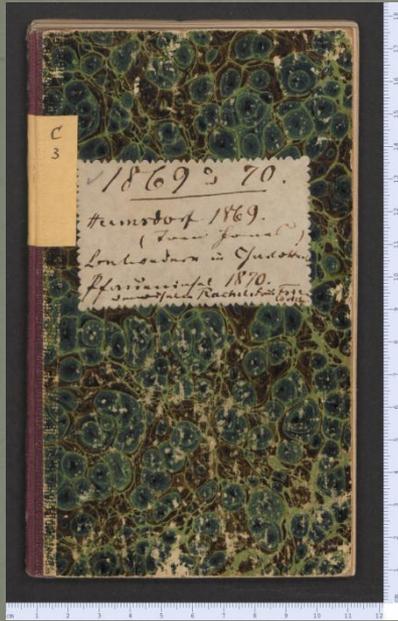
Erste Auflage Basel/Frankfurt am Main:
Stroemfeld 1997

Jemand musste Josef K. verläumdet haben, denn
 ohne dass er etwas Böses getan hätte, ^{wurde} ~~war~~ er eines
 verhaftet. Die Bedienerin Köchin der ^{Frau Grubach, seiner} Zimmervermieterin,
 Morgens gefangen. die ihm jeden Tag gegen acht Uhr früh das Frühstück
 diesmal brachte, kam nicht [.,]. [d] Das war noch niemals geschehn.
 K. wartete noch ein Weilchen, sah von seinem Kopfkissen
 aus die alte [A]Frau die ihm gegenüber wohnte und
 die ihn mit [ih]einer an ihr ganz ungewöhnlichen
 Neugierde beobachtete, dann aber, gleichzeitig befrem-
 det und hungrig, läutete er. Sofort klopfte es
 und ein [ein]Mann, denn er in dieser Wohnung noch
 niemals gesehen [t]hatte trat ein. Er war schlank
 und doch fest gebaut, er trug ^{ein}anliegendes schwarzes
 Kleid, das ähnlich den Reiseanzügen mit verschiedenen
 Falten, Taschen, Schnallen, Knöpfen und einem Gürtel
 versehen war und infolgedessen, ohne dass man sich
 darüber klar wurde, wozu es dienen sollte, besonders
 und sass gleich halb aufrecht im Bett, ^{praktisch} erschien. Wer sind Sie? fragte K. sofort.
 Der Mann aber ging über die Frage hinweg, als
 müsse man seine Erscheinung hinnehmen und
 sagte Sie haben geläutet
 fragte bloss seinerseits: „Was wollen Sie?“ „[i]Anna
 soll mir das Frühstück bringen“ sagte K., und
 Aufmerksamkeit und
 versuchte zunächst stillschweigend durch Überlegung

Jemand ^{musste} Josef K. verläumdet haben, denn
 ohne dass er ^{etwas} Böses getan hätte, ^{wurde} ~~war~~ er eines
 verhaftet. Die ^{Bedienerin} Köchin der ^{Frau Grubach, seiner} Zimmervermieterin,
 Morgens ^{gegen acht Uhr} gefangen. die ihm ^{jeden Tag} gegen acht Uhr früh das Frühstück
 diesmal brachte, kam nicht [.,]. [d] Das war noch niemals geschehn.
 K. wartete noch ein Weilchen, sah von seinem Kopfkissen
 aus die alte ^{Frau} die ihm gegenüber wohnte und
 die ihn mit ^{ih}einer an ihr ganz ungewöhnlichen
 Neugierde beobachtete, dann aber, gleichzeitig befrem-
 det und hungrig, läutete er. Sofort klopfte es
 und ein ^{ein}Mann, denn er in dieser Wohnung noch
 niemals gesehen ^{hatte} trat ein. Er war schlank
 und doch fest gebaut, er trug ^{ein}anliegendes schwarzes
 Kleid, das ähnlich den Reiseanzügen mit verschiedenen
 Falten, Taschen, Schnallen, Knöpfen und einem Gürtel
 versehen war und infolgedessen, ohne dass man sich
 darüber klar wurde, wozu es dienen sollte, besonders
 und sass gleich halb aufrecht im Bett, ^{praktisch} erschien. Wer sind Sie? fragte K. sofort.
 Der Mann aber ging über die Frage hinweg, als
 müsse man seine Erscheinung hinnehmen und
 sagte Sie haben geläutet
 fragte bloss seinerseits: „Was wollen Sie?“ „[i]Anna
 soll mir das Frühstück bringen“ sagte K., und
 Aufmerksamkeit und
 versuchte zunächst stillschweigend durch Überlegung

28.160.1

Internet Digitale Edition: Fontanes Notizbücher



Das Korpus

- 67 überlieferte, unveröffentlichte Notizbücher
- Zwischen 1859 und 1889 benutzt
- Format: ca. 10 x 17 cm
- Ca. 10 000 Notizbuchseiten



Der Inhalt

Reisenotizen

Tagebuchaufzeichnungen

Briefkonzepte



Romanentwürfe

Gedichte

Theater- und Kunstkritiken

Alltagsnotizen

Die Funktionen

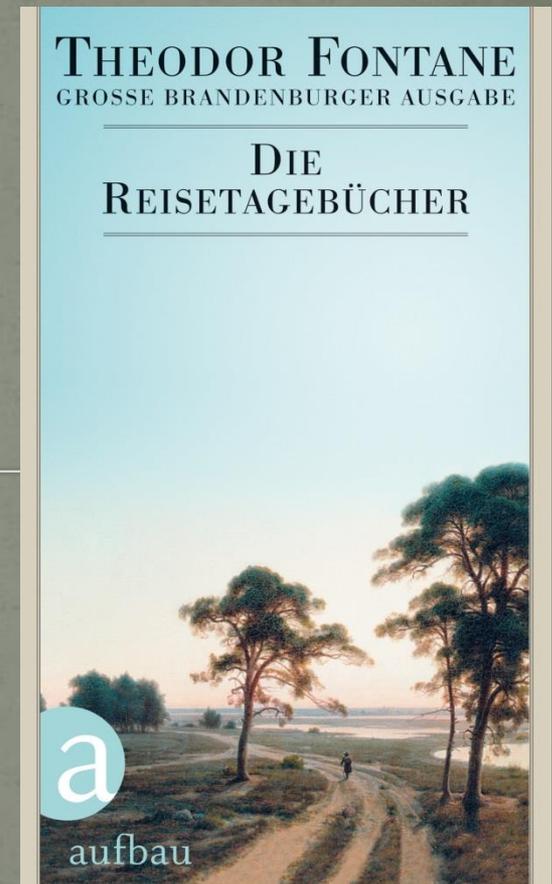
„Unterwegsbücher“

Speichermedium/Rohmaterialdepot/

Vorratskammer

Bisherige (Buch-)Editionspraxis

- Es gibt keine Fontane-Notizbuch-Edition
- Entkontextualisierte Teilpublikationen, z.B. fälschlicherweise als Reisetagebücher
- Fontanes Notizbücher sind nicht im kulturellen Gedächtnis als Notizbücher rezipiert worden.



Theodor Fontane: Notizbücher

Digitale genetisch-kritische und kommentierte Edition

Hrsg. von Gabriele Radecke

WILLKOMMEN

Die genetisch-kritische und kommentierte Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt. Sie entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle der Universität Göttingen und an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

Aufgrund ihrer komplexen Beschaffenheit galten Fontanes 67 Notizbücher bislang als nicht edierbar. Das Zusammenwirken philologischer und digitaler Methoden sowie die Arbeit in der Virtuellen Forschungsumgebung [TextGrid](#) ermöglicht nun die erste kommentierte Gesamtedition.

[Über das Projekt](#)

[Projektflyer](#)

[Interview zur digitalen Notizbuch-Edition](#)

Information

Am 8. Dezember 2015 wurde das erste Notizbuch (C7) in einer *Beta-Version* veröffentlicht (Digitalisate, Transkription, TEI/XML-Ansicht, Inhaltsverzeichnis).

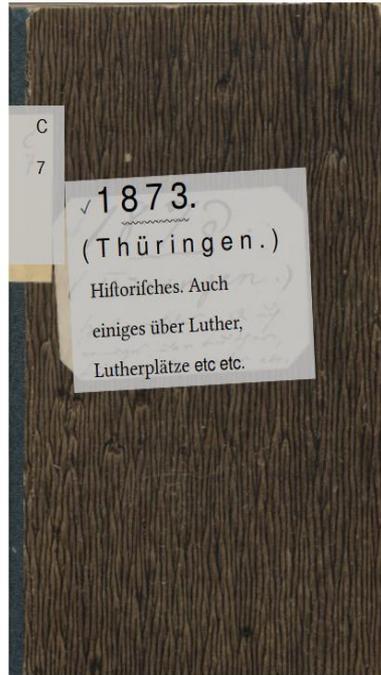
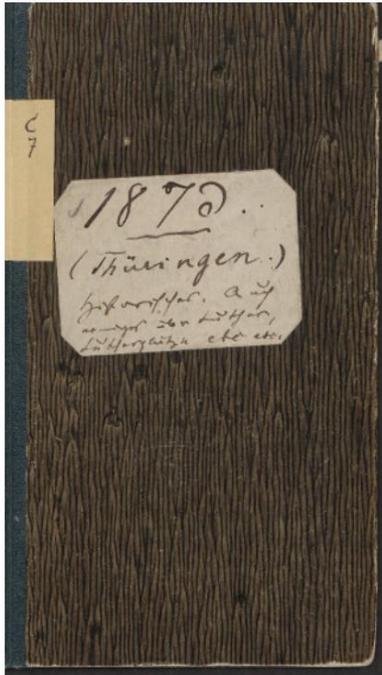
NEUIGKEITEN

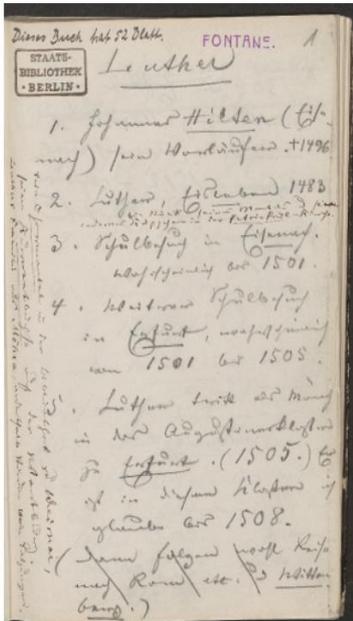
[Publikationen](#)

[Vorträge](#)

Übersicht

- Gabriele Radecke, Heike Neuroth, Martin de la Iglesia und Mathias Göbel: Vom Nutzen digitaler Editionen – Die Genetisch-kritische Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern erstellt mit der Virtuellen Forschungsumgebung TextGrid. In: Vom Nutzen der Editionen. Zur Bedeutung moderner Editorik für die Erforschung von Literatur- und Kulturgeschichte. Hrsg. von Thomas Bein. Berlin/Boston 2015 (= Beihefte zu editio. Bd. 39), S. 277–295. weitere Informationen
- Martin de la Iglesia, Mathias Göbel: From Entity Description to Semantic Analysis: The Case of Theodor Fontane's Notebooks. In: Journal of the text encoding initiative. Issue 8 (2015). Download





4 Dieses Buch hat 52 Blatt. FONTANE. 1

Luther

1. Johannes Hilten (Eifenach) fein Vorläufer. †1496
2. Luther, Eisleben 1483
Ein Stück feines Mantele und feines ledernes Käppchen in der Pein-Pauli-Kirche
3. Schulbuech in Eifenach.
Wahrscheinlich bis 1501.
4. Weiter Schulbuech in Erfurt, wahrscheinlich von 1501 bis 1505.
5. Luther tritt als Mönch in das Auguftinerkloster zu Erfurt. (1505.) Er ift in diefem Kloster ich glaube bis 1508.

~~(Dann folgen wohl Reife nach Rom etc. und Wittenberg.)~~

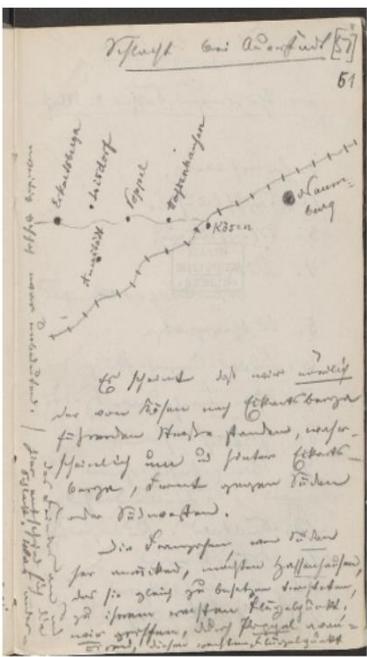
Sein Chronicon in der Bibliothek zu Wernigerode. Keine Kartenbilde auf der Wartburg. Luthers Familie aus Meiningen, anderenthalb Stunden beifitzungen.

Auszug aus dem TEI/XML-Dokument | Gesamtes TEI/XML-Dokument (via REST)

```
<surface xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0" n="1r" facs="C07_002.jpg">
  <zone>
    <handShift new="#Friedrich_Fontane" medium="black_ink" script="Latn clean"/>
    <line style="margin-left:0.3cm"><seg style="font-size:small">Dieses Buch hat 52 Blatt.</seg> <handShift new="#Archivar1" medium="pencil"/><fw type="pageNum">1</fw></line>
    <handShift new="#Fontane" script="Latf standard"/>
  </zone>
  <zone ulx="0.4" uly="0.7">
    <handShift new="#Stempel2"/>
    <seg><stamp>STAATSBIBLIOTHEK BERLIN</stamp></seg>
    <handShift new="#Fontane"/>
  </zone>
  <zone rotate="3" ulx="6.4" uly="0.4">
    <handShift new="#Stempel1"/>
    <seg><stamp>FONTANE.</stamp></seg>
    <handShift new="#Fontane"/>
  </zone>
  <zone uly="1.0" lry="1.5">
    <milestone unit="section" type="Text_1" spanTo="#C07_3r_s"/>
    <handShift script="Latn clean"/>
    <line style="margin-left:3.1cm" type="heading" rend="align(center)"><seg><rs type="direct" ref="psn:Luther"><chi><seg style="font-size:large; letter-spacing:0.2cm; text-decoration:underline">Luther</seg></hi></rs></seg></line>
    <handShift script="Latf"/>
  </zone>
  <zone xml:id="C07_1r_5" next="#C07_2r_2" type="list">
    <zone type="item" uly="2.7" lry="4.1">
      <line style="margin-left:1.6cm">1. <seg><rs type="direct" ref="psn:Hilten">Johannes<seg style="letter-spacing:0.2cm"> <chi><seg style="text-decoration:underline"><handShift script="Latn"/>Hilten</seg></hi></seg></rs></seg><handShift script="Latf"/> <seg><rs xml:id="C07_1v_i" next="#C07_1v_j" type="direct" ref="plc:Eisenach">Eifenach</rs></seg></line>
      <line style="margin-left:1.0cm"><seg><rs xml:id="C07_1v_j" prev="#C07_1v_i" type="direct" ref="plc:Eisenach">Eifenach</rs></seg> <seg><rs xml:id="C07_1v_k" next="#C07_1v_l" type="direct" ref="plc:Eisenach">Eifenach</rs></seg></line>
    </zone>
  </zone>
</surface>
```

KONTAKT

PARTNER



Schlacht bei Auerfädt

Es scheint daß wir nördlich der von Köfen nach Eckartsberga führenden Straße standen, wahrscheinlich um und hinter Eckartsberga, Front gegen Süden oder Südwesten.

Die Franzosen, von Süden her anrückend, machten Häffenhäufen, das sie gleich zu befestigen trachteten, zu ihrem rechten Flügelpunkt; wir griffen, durch Poppel avancierend, diesen rechten Flügelpunkt

weinig gefährlich war unbedeutend. hier entchied sich die Schlacht, was ander-

[51] Auszug aus dem TEI/XML-Dokument | Gesamtes TEI/XML-Dokument(via REST)

```
<surface xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0" n="61r" facs="C07_062.jpg">
  <zone>
    <milestone unit="section" type="Text_5" spanTo="#C07_61r_s"/>
    <handShift script="clean"/>
    <line style="margin-left:2.5cm" type="heading" subtype="section" rend="align(center)"><seg><rs type="direct" ref="eve:Schlacht_Auerstedt"><chi>Sch</chi><seg style="text-decoration:underline">lacht bei Auerfädt</seg></hi></rs></seg> <handShift new="#Archivar2"/><fw type="pageNum">[<handShift new="#Archivar1"/>51<handShift new="#Archivar2"/>]</fw></line>
    <line><fw type="pageNum">61</fw></line>
    <handShift new="#Fontane"/>
  </zone>
  <zone type="illustration" ulx="0.6" uly="2.5" lrx="10.1" lry="8.6">
    <milestone unit="illustration"/>
    <figure xml:id="a3">
      <figDesc><ref target="http://vocab.getty.edu/aat/300028255">Lageplan des Schlachtfelds</ref> von Auerstedt</figDesc>
    </figure>
    <handShift script="Latn"/>
    <zone rotate="286" ulx="1.0" uly="4.9">
      <line><seg><rs type="direct" ref="plc:Eckartsberga">Eckartsberga</rs></seg></line>
      <handShift script="Latf"/>
    </zone>
    <zone rotate="284" ulx="1.9" uly="4.6">
      <handShift script="Latn"/>
      <line><seg><rs type="direct" ref="plc:Leisdorf">Leisdorf</rs></seg></line>
      <handShift script="Latf"/>
    </zone>
    <zone rotate="288" ulx="2.8" uly="4.9">
      <handShift script="Latn"/>
      <line><seg><rs type="direct" ref="plc:Poppel">Poppel</rs></seg></line>
      <handShift script="Latf"/>
    </zone>
  </zone>
  <zone rotate="303" ulx="4.1" uly="5.0">
```

KONTAKT

PARTNER

Zeller:

„die Texte der wissenschaftlichen Ausgaben [werden] weithin als ein objektiv Gegebenes aufgefaßt und behandelt. Ein solcher objektiver, gesicherter Charakter kommt jedoch dem Text und dem Apparat unserer Ausgaben und den philologischen Methoden, deren Resultat sie sind, nicht zu.“

Aber:

„Der wissenschaftliche Wert einer Edition und damit der Grad ihrer Brauchbarkeit steigt, wenn sich Herausgeber und Benützer über jene erkenntniskritischen Voraussetzungen klar geworden sind und die Folgerung daraus ziehen. Für den Herausgeber bedeutet dies, daß er sich erstens soweit wie möglich objektiver Methoden bedient, [...] nach im voraus formulierten Regeln verfährt und [...] Definitionen der editorischen Begriffe sucht; daß er sich zweitens [...] darum bemüht, jene unumgänglichen interpretierenden Entscheide [...] als solche erkennbar und [...] nachprüfbar zu machen [...]. Eine solche Ausgabe würde nicht nur erlauben, gewisse Fragen anders zu beantworten, als der Herausgeber sie beantwortet hat, sondern auch Antworten auf Fragen zu finden, die der Herausgeber nicht beantwortet, noch nicht gestellt hat und nicht voraussehen konnte.“

Literatur:

Hans Zeller: Befund und Deutung. In: Hans Zeller/Gunter Martens: Texte und Varianten, S. 45-89, hier S. 49.

Literaturhinweise – Editionen

Große Brandenburger Ausgabe [der Werke und Briefe Theodor Fontanes]. Begründet und hrsg. von Gotthard Erler, fortgeführt von Gabriele Radecke und Heinrich Detering. Berlin: Aufbau Verlag 1994ff.

Mathilde Möhring. Nach der Handschrift hrsg. von Gabriele Radecke (2008).

Theodor Fontane: Mathilde Möhring. Hrsg. von Gotthard Erler. In: Theodor Fontane: Effi Briest, Die Poggenpuhls, Mathilde Möhring. Berlin: Aufbau-Verlag 1969 (Romane und Erzählungen, Bd. 7).

Theodor Fontane: Notizbücher. Genetisch-kritische und kommentierte Edition. Hrsg. von Gabriele Radecke. Göttingen 2015ff. www.fontane-notizbuecher.de.

Franz Kafka: Der Prozess. Roman. Hrsg. von Max Brod. Erste Auflage Berlin: Die Schmiede 1925 [Zweite Auflage Berlin: Schocken 1935 (Hrsg. mit Heinz Politzer) und Dritte Auflage Berlin: Schocken Books 1946 (Hrsg. mit Politzer)].

Franz Kafka: Der Proceß. Roman in der Fassung der Handschrift. Hrsg. von Malcolm Pasley). Erste Auflage Frankfurt am Main: S. Fischer 1990 [= KKA].

Franz Kafka: Der Process. Hrsg. von Roland Reuß. Erste Auflage Basel/Frankfurt am Main: Stroemfeld 1997 [= FKA]

Literaturhinweise – Forschungsliteratur:

Dirk Göttsche: Ausgabentypen und Ausgabenbenutzer. In: Text und Edition. Positionen und Perspektiven. Hrsg. Von Rüdiger Nutt-Kofoth u.a. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2000, S. 37-63.

Klaus Hurlebusch: Den Autor besser verstehen: aus seiner Arbeitsweise. Prolegomenon zu einer Hermeneutik textgenetischen Schreibens. In: Textgenetische Edition. Hrsg. von Hans Zeller und Gunter Martens. Tübingen 1998 (Beihefte zu editio 10), S. 7-51.

Christel Laufer: Von den Texten. In: Vom Umgang mit Editionen. Eine Einführung in Verfahrensweisen und Methoden der Textologie. Von Siegfried Scheibe [u.a.]. Berlin: Akademie-Verlag 1988, S. 55-84.

Gunter Martens: Autor - Autorisation – Authentizität. Terminologische Überlegungen zu drei Grundbegriffen der Editionsphilologie. In: Autor – Autorisation – Authentizität. Hrsg. von Thomas Bein [u.a.]. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2004, S. 39-50.

Norbert Oellers: Authentizität als Editionsprinzip. In: Der Text im musikalischen Werk. Editionsprobleme aus musikwissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Sicht. Hrsg. von Walther Dürr [u.a.] Berlin 1998 (Beihefte zur ZfdPh 8), S. 43-57.

Gabriele Radecke: Vom Schreiben zum Erzählen. Eine textgenetische Studie zu Theodor Fontanes „L'Adultera“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2002 (Epistemata 358).

Literaturhinweise – Forschungsliteratur

Hans Zeller: Befund und Deutung. Interpretation und Dokumentation als Ziel und Methode der Edition. In: Texte und Varianten. Probleme ihrer Edition und Interpretation. Hrsg. von Gunter Martens und Hans Zeller. München: Beck 1971, S. 44-89.

Hans Zeller: Authentizität in der Briefedition. Integrale Darstellung nichtsprachlicher Informationen des Originals. In: editio 16 (2002), S. 36-56.